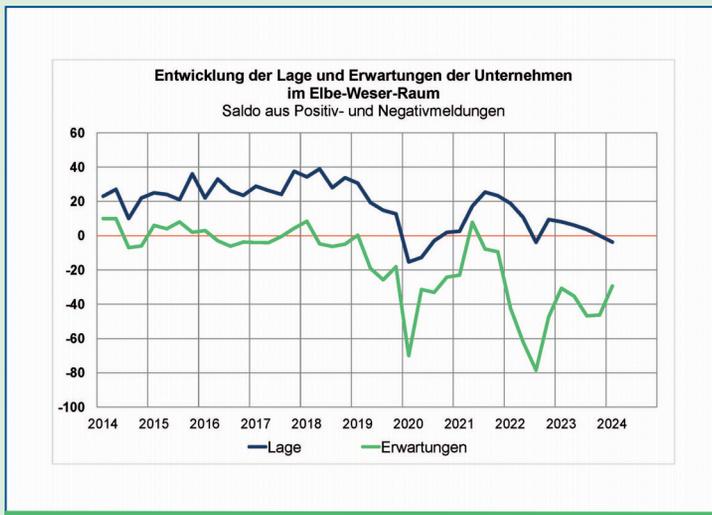


KONJUNKTURBERICHT

ELBE-WESER

 1. Quartal
2024


Konjunktur im Elbe-Weser-Raum weiter auf Talfahrt

Während das Dienstleistungsgewerbe überwiegend zufrieden ist, nimmt die Lageeinschätzung im Baugewerbe und in der Industrie ab. Durchwachsen ist die Situation im Handel. Unterm Strich nimmt die wirtschaftliche Entwicklung im Elbe-Weser-Raum im I. Quartal 2024 erneut ab. Wie im Vorquartal sind branchenübergreifend 60 Prozent der Unternehmen mit dem Quartalsverlauf zufrieden. Etwas weniger als zuvor (18 Prozent; Vorquartal: 20 Prozent) bewerten ihre gegenwärtige Situation als gut, etwas mehr (22 Prozent; zuvor: 20 Prozent) sprechen hingegen von einer schlechten Lage.

Der Ausblick auf die kommenden Monate bleibt zwar pessimistisch, aber nicht mehr so stark wie zuvor. Der Anteil derjenigen Unternehmen, die von einer eher ungünstigeren Entwicklung ausgehen, nimmt erneut ab (von 52 auf 41 Prozent). Auf der anderen Seite wird eine positivere Geschäftsentwicklung von zwölf Prozent der Unternehmen erwartet. Zuvor waren es nur fünf Prozent. →

Bei den Energie- und Rohstoffpreisen zeigt sich branchenübergreifend eine gewisse Entspannung. Der Anteil der Unternehmen, die hier das größte Risiko ausmachen, liegt bei 43 Prozent. Vor einem Jahr waren es noch 66 Prozent. Dennoch wird die künftige Entwicklung durch mehrere Faktoren herausgefordert. Zu den größten Geschäftsrisiken gehören aus Sicht der Betriebe steigende Arbeitskosten (51 Prozent), eine fehlende Inlandsnachfrage (53 Prozent), Fachkräfteengpässe (59 Prozent) sowie unzureichende wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (65 Prozent).

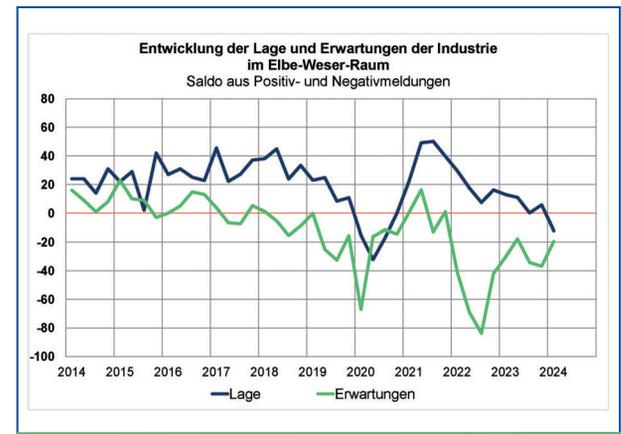
Ende März waren im Elbe-Weser-Raum 21.795 Menschen arbeitslos gemeldet, rund 700 Personen mehr als vor einem Jahr. Im Vergleich zum Vormonat ist die Arbeitslosigkeit allerdings um knapp 750 Menschen zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote liegt bei 4,8 Prozent und damit deutlich unter dem Landes- (5,9 Prozent) und Bundesschnitt (6,0 Prozent).

Die Personalpläne der Unternehmen deuten nicht darauf hin, dass in den kommenden Monaten mit erheblichen Beschäftigungszuwächsen zu rechnen ist. In der aktuellen Situation halten sich die Betriebe bei den Einstellungen zurück. Wie im Vorquartal wollen knapp zwei Drittel ihren Personalbestand in den kommenden Monaten eher stabil halten.

Die Investitionsabsichten der Unternehmen sind weiterhin auf einem schwachen Niveau. Wie im Vorquartal wollen mehr als ein Drittel der Betriebe ihre Ausgaben in den kommenden Monaten reduzieren. 29 Prozent haben in den letzten zwölf Monaten Investitionen zurückgestellt – in erster Linie aufgrund der unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Weitere Investitionshemmnisse waren fehlende Fachkräfte, die Dauer und Komplexität von Genehmigungsverfahren, hohe Energie- und Materialkosten sowie die Steuer- und Abgabenbelastung.

Industrie

→ Während sich die Lageeinschätzung in der chemischen Industrie sowie bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren verbessert, ist diese bei den Herstellern von Metallernzeugnissen eher durchgewachsen. Verschlechtert hat sie sich hingegen bei



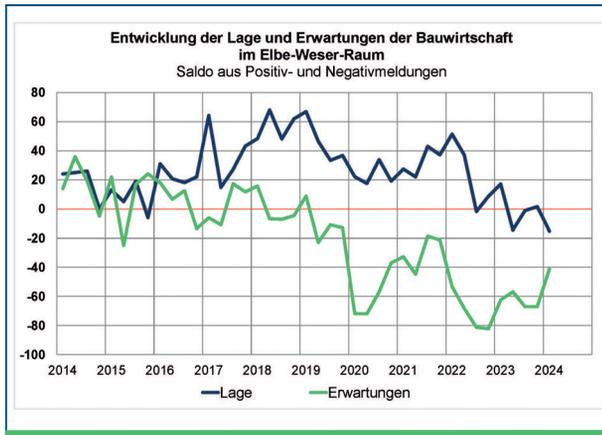
den Druckereien sowie im Maschinenbau. Das Ernährungsgewerbe ist mit dem Quartalsverlauf überwiegend zufrieden. Insgesamt bewerteten 18 Prozent der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe ihre Geschäftslage als gut, nach 21 Prozent im Vorquartal. Eine gegenteilige Einschätzung nehmen 30 Prozent vor. Damit hat sich der Anteil im Vergleich zum Vorquartal verdoppelt.

41 Prozent der Unternehmen beklagen geringere Umsätze, bei 31 Prozent hat sich die Ertragslage verschlechtert. Dennoch bewerteten neun von zehn Industriebetrieben ihre Finanzlage als unproblematisch.

Die Auftragseingänge sind weiterhin rückläufig, allerdings nicht mehr so stark wie im Vorquartal. Ein Drittel der Industriebetriebe (zuvor: 26 Prozent) berichtet von gestiegenen Neuaufträgen, wohingegen 39 Prozent (zuvor: 42 Prozent) einen Rückgang verzeichnen. Während die Situation bei den Inlandsaufträgen durchgewachsen ist, hat das Auslandsgeschäft eine Belebung erfahren. Vor allem die Vorleistungsgüter- sowie Ge- und Verbrauchsgüterhersteller können bei den Auslandsbestellungen zulegen.

Der Auftragsbestand nimmt erneut ab, bleibt mehrheitlich aber noch auf einem ausreichenden Niveau. Bei knapp sechs von zehn Unternehmen ist dieser saisonüblich (58 Prozent). Der Anteil der Betriebe, die von einem verhältnismäßig hohen Bestand sprechen, geht erneut zurück (zehn Prozent; zuvor: zwölf Prozent). Demgegenüber beklagt fast jeder dritte Betrieb Prozent (32 Prozent; zuvor: 30 Prozent) einen zu kleinen Auftragsbestand.

BAUWIRTSCHAFT



Die künftige Umsatzentwicklung wird von den Betrieben unterm Strich negativ gesehen. Auch das erwartete Exportgeschäft erhält einen Dämpfer. Dennoch verbessert sich die Erwartungshaltung der Unternehmen – wenngleich der Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen weiterhin im Minus liegt (-20 Punkte; zuvor: -37 Punkte). Knapp ein Viertel (zuvor: zwölf Prozent) erwartet in den kommenden Monaten eine eher günstigere Geschäftsentwicklung, wohingegen 44 Prozent (zuvor: 48 Prozent) eine gegenteilige Einschätzung vornehmen.

Aus Sicht der Betriebe sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (66 Prozent) das größte Risiko für die künftige Geschäftsentwicklung, gefolgt vom Fachkräftemangel (55 Prozent) und den Arbeitskosten (51 Prozent). Bei der energieintensiven Industrie sind weiterhin die Energiekosten im Fokus.

Baugewerbe

→ Während im Ausbaugewerbe die Lage eher positiv eingeschätzt wird, hat sich die Stimmung im Hochbau deutlich verschlechtert. Insgesamt bewerten 30 Prozent der Baubetriebe (zuvor: 15 Prozent) ihre Lage als schlecht, wohingegen 14 Prozent (zuvor: 17 Prozent) eine gegenteilige Einschätzung vornehmen. 56 Prozent der Betriebe sprechen von einem befriedigenden Quartalsverlauf.

Während die Auftragseingänge im Ausbaugewerbe zulegen können, zeigt sich im Hoch- und Tiefbau ein eher gegensätzliches Bild. Der Auftragsbestand gewinnt insgesamt an Breite. Während mehr als jedes zweite Unternehmen (52 Prozent; zuvor: 38 Prozent) eine Reichweite von vier und mehr Monate hat, be-

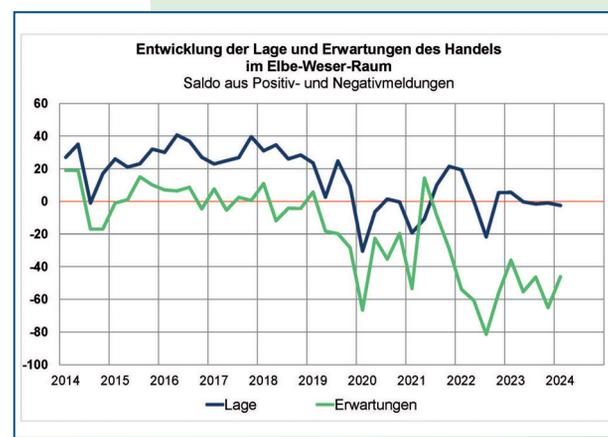
trägt diese bei acht Prozent (zuvor: 25 Prozent) lediglich einen Monat.

Der Ausblick auf die kommenden Monate ist weiterhin pessimistisch. Nur etwa jedes achte Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung der künftigen Geschäftslage (Vorquartal: zwei Prozent). 54 Prozent der Betriebe gehen hingegen von einer eher schlechteren Entwicklung aus. Im Hochbau und sonstigen Baugewerbe gehören die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zu den größten Geschäftsrisiken der künftigen Entwicklung. Die Rahmenbedingungen für den Haus- und Wohnungsbau bleiben ungünstig. Deutliche Kostensteigerungen, hohe Baustandards sowie Zinsen bremsen viele Projekte. Der Tiefbau erachtet den Fachkräftemangel und steigende Arbeitskosten als Herausforderung.

Handel

→ Positive Signale kommen aus dem Kfz-Handel sowie den Apotheken. Verschlechtert hat sich die Lage eher im Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen und Lederwaren sowie bei den Möbelhändlern. Die Inflationsrate geht zwar zurück, aber noch immer halten sich Privatpersonen mit ihren Ausgaben zurück. Etwas mehr als jeder zweite Einzelhändler berichtet von einer rückläufigen Konsumneigung. Der Saldo (Verbesserung minus Verschlechterung) bei Umsatz- und Ertragslage ist weiterhin im Minus. Insgesamt sind genauso viele Unternehmen wie zuvor

HANDEL



(31 Prozent) mit dem Quartalsverlauf unzufrieden. 21 Prozent (zuvor: zehn Prozent) berichten hingegen von einer guten Geschäftslage.

Im Binnengroßhandel berichtet die Mehrheit der Betriebe von einem geringeren Beförderungsvolumen, im Im- und Export von rückläufigen Umsätzen. Die Lageeinschätzung geht im Groß- und Außenhandel zurück, bleibt aber unterm Strich positiv. Während 19 Prozent (zuvor: 15 Prozent) von einer schlechten Geschäftslage sprechen, ist diese bei 22 Prozent (zuvor: 27 Prozent) gut.

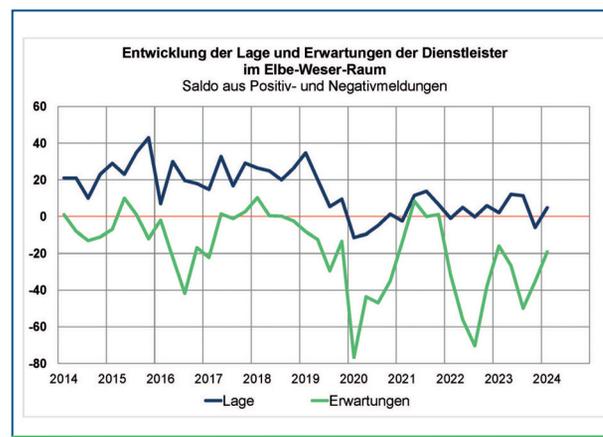
Der Blick auf die kommenden Monate ist weder im Einzel- noch im Großhandel von Optimismus geprägt. Während jeder zweite Händler (zuvor: 66 Prozent) mit einem eher schlechteren Geschäftsverlauf rechnet, gehen fast ebenso viele (47 Prozent) von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Nur vier Prozent der Handelsbetriebe rechnen mit einer Verbesserung.

Im Groß- und Einzelhandel bleibt die Inlandsnachfrage der kritische Faktor. Unterm Strich rechnen die stationären Einzelhändler weiterhin mit fallenden Umsätzen in den kommenden Monaten. Im Großhandel sind die Erwartungen bezüglich des künftigen Beförderungsvolumens ebenfalls überwiegend negativ.

Dienstleistung

→ Positive Signale kommen von den Banken. Hier scheint das Kreditgeschäft seine Schwächephase überstanden zu haben. Im Verkehrsgewerbe haben sich Umsatz- und Ertragslage verschlechtert. Zudem

Dienstleistungen



belasten die Auswirkungen der Mauterhöhung. Das Grundstücks- und Wohnungswesen, Gastgewerbe, die Ingenieurbüros sowie die Gebäudebetreuung und der Garten- und Landschaftsbau sind überwiegend zufrieden mit dem Quartalsverlauf. Insgesamt bewerten 17 Prozent (zuvor: 20 Prozent) der Dienstleister ihre Lage als gut, zwölf Prozent (zuvor: 26 Prozent) hingegen als schlecht.

Für die kommenden Monate geht die Mehrheit der Unternehmen (67 Prozent) von einer ähnlichen Geschäftsentwicklung aus. Weiterhin rechnen nur wenige Unternehmen mit einer Verbesserung (sieben nach vier Prozent im Vorquartal).

Ob unstete Förderbedingungen, zunehmende Bürokratie und Regulatorik oder eine politikbedingte Planungsunsicherheit – knapp drei Viertel der Dienstleistungsunternehmen kritisiert die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und sieht darin das größte Risiko für die künftige Geschäftsentwicklung. Sorgen bereiten den Dienstleistern außerdem der Fachkräftemangel (63 Prozent) und die steigenden Arbeitskosten (58 Prozent).



www.ihk.de/stade/konjunktur

IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum

Am Schäferstieg 2 | 21680 Stade

Telefon: 04141 524-0

E-Mail: info@stade.ihk.de

Internet: www.ihk.de/stade

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Stade:

Henrik Gerken

Volkswirtschaft, Industrie, Wirtschaftspolitik

Telefon: 04141 524-285

E-Mail: henrik.gerken@stade.ihk.de